Fernsprech-Stellen
11 Amt., 522 Amtl.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Montags bis 12 Mitt. In Neustadt: St. Rieberg, 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Nachm. Die kleinste Petitzeile, 5 Silben 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das zu. Möglichst Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inseraten-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken oder Postanweisung 6 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag aber nach Feiertagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureau von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. L. Daube & Co., G. Frenz-Magdeburg, Mauter-Berlin, G. Mauze-Berlin W., A. Retz-Halle, G. Mauze-Berlin W., A. Steiner-Frankfurt, Wettin-Leipzig. Für Wiedergabe einzelnen Manuscripten keine Gewähr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Reise-Artikel,
Handreisekoffer,
Reisetaschen,
Reise-Necessaires,
Reise-Waschroben,
Damen-Taschen,
Plaidriemen,
Touristentaschen,
Bädekertaschen,
Damenumhängetaschen,
Reisekaschen etc.
J. Bargou Söhne,
Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u.
Sophienstrasse 6
am Postplatz.

Für die Dresdner Nachrichten, sowie für alle Blätter der Welt nimmt zu tarifmässigen Preisen Inserate an die
erste und älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, Dresden.
Wirksame Abfassung der Annoncen, discrete Entgegennahme und Weiterbeförderung der Offert-Briefe gratis.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule.

Geschäfts- und Contobücher,
eigenes Fabrikat,
als: Hauptbücher, Strazzen, Cassabücher, Memoriale, Facturenbücher, Betbücher, Copirbücher und Wechselcopirbücher. Wir verwenden für Contobücher die besten Papierpapiere und garantiren für solide Einbände. Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franko versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

M. H. Wendschuch, Bandagist u. Orthopädist (etablirt 1862,)
Marienstrasse 21b, Dresden.
Anfertigung u. grosses Lager aller soliden Arten Bandagen, Leibbinden, orthopäd. Corsets, Geradhalter, Fussmaschinen, künstliche Beine, Artikel für Chirurgie, Orthopädie, Krankenpflege etc.

Nr. 245. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 2. Septbr.: Nordwestwind mittlerer Stärke bei durchschnittlicher Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge. Verhältnißmäßig kalt.

Dresden, 1885. Mittwoch, 2. Septbr.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Aus dem Gewirre widerspruchsvoller Meldungen über die Kremsierer Tage ringt sich allmählig dasjenige Ergebniß hervor, welchem der Grundzug innerer Wahrheit und Folgerichtigkeit innewohnt. Wohlan denn, der Friede in Europa erhielt durch die Monarchenzusammenkunft in jenem mährischen Städtchen eine erneute, verstärkte Sicherung. Damit ist jedoch keineswegs gesagt, daß nicht demnächst wieder in Asien der Vorwärtsdrang der Russen anhebt. Rußland wird nicht für alle Ewigkeit am Zulfikarpasse stehen bleiben, das Zarenreich nicht seine Sehnsucht nach dem warmen, indischen Meere einpökeln. Es wird einzig von der Haltung der Engländer abhängen, wie sich und wie rasch sich diese Dinge dort entwickeln. Da das Drängen Rußlands nach Indien zu kein Kunstprodukt, sondern der natürliche Ausdruck der Volksinstinkte ist, so ist es eine Errungenschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß in Kremsier wenigstens soviel vereinbart wurde, daß die asiatische Politik Rußlands nicht den Frieden in Europa in Mitleidenschaft zieht. Also: nicht der Friede unbedingt, aber doch der europäische Friede war das Ergebniß der Kremsierer Zusammenkunft. Damit können wir, den Zeitverhältnissen nach, wohl zufrieden sein. Der jetzige Zustand wird fortgesetzt, aber in besserer Weise. Auch nach Skiernievice, also trotz des tiefsten europäischen Friedens, schoben die Russen in Asien ihre Vorposten Werst um Werst weiter nach Osten; Merw und Saraks waren nur Etappen ihres Vormarsches und plötzlich stand General Komarow am Zulfikarpasse und die afghanische Frage drohte einen Weltbrand zu entzünden. Daß letztere Gefahr nicht mehr vorhanden, ist der Unterschied zwischen Kremsier und Skiernievice. In Kremsier hat der Zar die Bürgschaft sich verschafft, daß er bei der Fortsetzung seiner asiatischen Eroberungspolitik keinen hinterlistigen Streich Oesterreichs zu befürchten braucht, im Gegentheil wird Oesterreich die etwaige Feindschaft der sich auf das englische Bündniß stützenden Türkei in Schach zu halten verstehen. So große Meister der Verstellungskunst die Russen, wie alle Slaven, sind, so wenig vermochten sie in Kemsier ihre hohe Freude darüber zu verbergen, daß sie nun wissen: wir sind bei unserem Vordringen in Asien künftig **Oesterreichs ebenso sicher als Deutschlands. Insofern** ist das neubesiegelte Dreikaiserbündniß der Friede. **Wäre der Zar** ebenso mißtrauisch von Kremsier abgereist, wie er angekommen und nicht mit vor Glück strahlenden Augen, so würde sich das gespannte Verhältniß zwischen den beiden Kaiserreichen gar bald in Unruhen auf der Balkanhalbinsel kundgeben. Dieser Besorgniß, daß die orientalische Frage auf dem Balkan wieder aufgerollt wurde, können sich also die Völker Europas entschlagen, und das ist ein hoher, ein bleibender Gewinn der Tage von Kremsier.

Deutschland und Oesterreich geben Rußland in seiner asiatischen Politik völlig freie Hand. Ja, sie unterstützen die Beschäftigung des Zarenreichs im Inneren Asiens dadurch, daß sie die Türkei abhalten, mit England gemeinsame Sache zu machen. Schwer fällt ihnen dies offenbar nicht. Der englische Spezialgesandte Sir Drummond Wolff, der den erneuten Versuch zum Abschluß eines englisch-türkischen Bündnisses machen soll, hat in Konstantinopel vom Sultan Worte zu hören bekommen, die durchaus nicht ermuthigend klingen. Der Sultan erklärte dem englischen Abgesandten, daß er erst durch das eigenhändige Schreiben der Königin Viktoria erfahre, daß sie strenge Rücksichten auf seine Rechte als Souverain von Egypten nehme. Das klingt so gar recht boshaft. Man darf daher erwarten, daß der Sultan sich nicht auf gefährliche Sonderabmachungen mit England einläßt. Wie die Engländer mit den Russen in Asien fertig werden, ist ihre Sache und wird den Frieden in Europa nicht stören. Das ist der Erfolg von Kremsier.

Obwohl die spanische Regierung jetzt die Kraft wieder gefunden hat, der stürmischen Volksbewegung entgegenzutreten, so ist ihre Lage ernst genug. Die Verhältnisse gemahnen an die Zustände vor dem Ausbruche einer Revolution. Denn die in Madrid einstweilen etwas zurückgedrängte Bewegung ergreift jetzt die Provinzen. Der famose General Salamanca ist der Held des Tages. Man will dem „muthigen" Soldaten einen Ehrensäbel stiften. Die Regierung wagt nicht, ihn von seinem Posten als Direktor der Militärverwaltung abzusetzen. Hinggegen erfreut sich der deutsche Botschafter, Graf Solms, wieder der ihm zukommenden Behandlung seitens der spanischen Aristokratie. Man begegnet ihm, wenn er in den königlichen Gärten von La Granja spaziert, nicht mehr mit verletzender Kälte. Bereits zeigen sich bedauerliche Folgen des Streitfalles in dem deutsch-spanischen Handel. Der Handelsstand von Sevilla und Barcelona bereitet in corpore den Bruch mit Deutschland vor, und die dortigen Kaufleute wollen sich schriftlich verpflichten, alle Bank- und Handelsbeziehungen mit Deutschland aufzugeben. Bedeutende Rückgängigmachungen von nach Deutschland gegebenen Aufträgen haben stattgefunden, und obwohl sich hierbei schließlich die Spanier am schärfsten selbst in die Finger schneiden, so ist doch für unseren heimischen Gewerbfleiß nicht die Gefahr zu unterschätzen, daß die Franzosen und Engländer die Gelegenheit benutzen, die gefürchtete Konkurrenz Deutschlands auf dem spanischen Absatzmarkt zu verdrängen. Eine baldige Beilegung des Karolinenstreites wäre deshalb sehr erwünscht. Hoffentlich unterbreitet man von Berlin aus bald der Oeffentlichkeit die einschlägigen, Licht verbreitenden Aktenstücke! Spanischerseits wird die verwunderliche Mittheilung gemacht, daß das Leibblatt Bismarcks dessen Note von 1875, wodurch der damals erhobene Anspruch Spaniens auf die Karolinen zurückgewiesen wurde, nur unvollständig abgedruckt habe. Es fehle darin ein Satz, worin es geheißen habe, daß Deutschland auf koloniale Ansprüche verzichte und daß es befriedigt sein würde, falls **ein kolonisirendes Land, wie Spanien, den Schutz des fremden** Handels in jenen Gegenden organisirte. 1875 mag dies der Standpunkt Deutschlands betreffs des Kolonialerwerbs gewesen sein; seitdem hat es aber seine vielbeklagte Passivität in der Kolonialpolitik aufgegeben, Spanien hat aber leidem nicht, wie es Bismarck noch 1875 erwarten durfte, den Schutz des Handels auf den Karolinen organisirt. Endlich wollen wir nicht verschweigen, daß wenn die besten spanischen Geographen die Karolinen nicht zu Spanien rechnen, umgekehrt hervorragende deutsche Gelehrte, so die Atlanten von Kiepert und Stieler und sogar der Gothaische Hofalmanach die heißumworbene Inselgruppe ausschließlich den Spaniern zuschreiben.

Wenn man die wunderschönen Verheißungen liest, mit denen sich bei den sächsischen Landtagswahlen die Kandidaten der Sozialdemokratie empfehlen zu müssen glauben, so müssen die thatsächlichen Vorgänge in der sozialdemokratischen Partei doch den Vertrauensseligsten recht irre machen. Wie von jeher verspricht die Sozialdemokratie, des schnöden Stimmenfangs halber, den Wählern den Himmel schon auf Erden. Unmöglich können die Kandidaten mit dem Unsinn, der ihnen als ihr Programm zugeschrieben wird, einverstanden sein; sie werden sich in's Fäustchen lachen, daß es noch Dumme geben soll, die auf diesen Leim gehen. Ein Programm, das die Beseitigung aller Ministerial- und Polizeiverordnungen fordert, also z. B. auch die Verbote der Verunreinigung der fließenden Gewässer, Belästigungen der Nachbarschaft durch gesundheitsschädlichen Fabrikrauch, Anordnungen, welche eine solide Bauausführung bewirken ꝛc. ꝛc., ein solches Programm ist eine Beleidigung der Wählerschaft. Wenn nur aber die Sozialdemokratie wenigstens in ihren eigenen vier Pfählen die zuckersüßen Versprechungen verwirklichte! Man sollte doch meinen, daß die Allerweltbeglücker unter einander einen nachahmungswerthen Zustand herzustellen vermöchten! Weit gefehlt! Schlimmeres als sich vor Kurzem die Herren Frohme und Bebel und neuerdings die Herren Viereck und v. Vollmar vorwarfen, härtere Anschuldigungen als sich jetzt diese Heilande ins Gesicht schleudern, haben sie und ihre Genossen auch nicht den bürgerlichen Parteien nachgesagt. Viereck weist mit Fingern auf Vollmar als einen Erzintriguanten und Hauptterroristen. Was? Die Sozialdemokratie, die das Wort „Freiheit" im Munde führt, knechtet ihre eigenen Hauptouserwählten! Herr v. Vollmar terrorisirt seine „freien" Genossen; er verfügt bei seiner Tirannei über eine Clique, die ihm trotz der vielgerühmten sozialdemokratischen Unabhängigkeit als Claque willig Schergendienste leistet! Viereck spricht sogar von Korruptionserscheinungen, die sich in der sozialdemokratischen Partei gezeigt hätten. Mögen die Herren doch endlich aufhören, sich als die Generalpächter der öffentlichen Moral, als die Bürgen besserer sittlicher Zustände aufzuspielen! Ein Abgrund von Verwerflichkeit öffnet sich in den Selbstbekenntnissen der Sozialdemokraten, der wie Genosse Sabor sagte, tief blicken läßt. **Es ist die alte Geschichte: Die Revolution frißt ihre eigenen Kinder! Darum, Ihr Lahmen, unterstützt nicht die Partei der Revolution, sondern vertraut den Anhängern sozialer Verbesserungen!**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 1. Septbr.

Münster. In der katholischen Generalversammlung betheiligte sich heute Windthorst zum ersten Male an der Diskussion. Er warnte vor Einmischungen allzu grober Befugnisse an die Polizei in Gewerbesachen, wobei die Katholiken, wo sie in der Minorität wären, immer zu kurz kämen. Die Versammlung beschloß die Unterstützung der katholischen Missionare in den deutschen Kolonieen.

Posen. Bei dem von Thorn nach Berlin gehenden, in Posen 12¾ Uhr Nachts eintreffenden Schnellzuge fand zwischen den Stationen Kobelnitz und Posen am dritten Waggon ein Reifenspringen statt, wodurch derselbe in Brand gerieth und fast vernichtet wurde. Der darauf folgende Waggon entgleiste, hierdurch wurden vier Personen verletzt, darunter ein Brenner schwer.

Paris. Mehr als 25,000 Personen sind wegen der Cholera aus Toulon geflüchtet. Das Organ des Maires von Toulon bedroht die Regierung, weil die Stadtgräben noch immer nicht ausgefüllt sind. — Beim Wettrennen in Vannes stürzte die Tribüne der Jury zusammen, es kamen viele schwere Verwundungen vor. — Eine Manifestation für Spanien und ebenfalls für Elsaß-Lothringen, welche Deroulèdes und die Patriotenliga für gestern auf dem Schützenfeste zu Vincennes in Aussicht genommen, hat nicht stattgefunden, vermuthlich auf höhere Verhinderung. Deutschfeindliche Kundgebungen fanden in Puccerda, Sevilla, Valencia, Saragossa und Barcelona statt, wo ein Zusammenstoß mit der Polizei erfolgte. In den meisten Provinzen wird die Annahme der deutschen Waaren zurückgewiesen. Canovas läßt in der „Agence Fabra" erklären, daß er stets gegen ein Bündniß mit Deutschland gewesen. Wenn der Bewegung in Spanien nicht bald Einhalt geschieht, so erscheint die Stellung König Alfons XII. bedroht. In diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß diese Demonstrationen Spaniens Lage Deutschland gegenüber verschlimmern. — Die Times weisen das Ansinnen des französischen Kabinets an die britische Regierung, die Untersuchung über Pain's Tod einzuleiten, entrüstet zurück. Die britische Regierung würde sich in eine falsche nicht würdevolle Stellung versetzen, wenn sie einwilligte, für eine Verneinung Beweise herzubringen. Die andere Seite müsse vielmehr greifbarere Beweise liefern; so lange dies nicht geschehe, sei es beinahe eine Beleidigung von der britischen Regierung die Einleitung einer Untersuchung zu verlangen.

Berliner Börse. Die heutige Differenz-Regulirung hat sich glatt abgewickelt, die Börse eröffnete fest auf dem gestrigen Niveau. Das Geschäft war indeß wenig belebt, vorübergehend trat auch auf niedrige auswärtige Notirungen hin Abschwächung ein. Der inländische Eisenbahnaktienmarkt stand unter dem Einflusse von Verstaatlichungsgerüchten, Regierungsgebote sollen unmittelbar bevorstehen. Von spekulativen Banken hatten Diskonto-Gesellschaft guten Verkehr zu steigenden Coursen. Oesterreichische Bahnen waren vernachlässigt, aber fest. Fremde Renten sehr fest. Russen anfangs belebt und steigend, später nachlassend. Neue 4-proz. Mosko-Rjäsan-Prioritäten wurden bei dem Erscheinen zu 90 gehandelt. Im Kassaverkehre überwog Festigkeit. Industrien, besonders Brauereien waren belebt, österreichische Prioritäten ruhig und wenig verändert. Privatdiskont 2⅛.

Frankfurt a. M., 2. Septbr. Credit 235½. Staatsbahn 141½. Lombarden 109½. Galizier 197½. Egypter 86,00. 4proc. Ungar. Goldrente —. Gotthardbahn —,—. Disconto —,—. Darmstädter —. Ruhig.

Wien, 2. Septbr. Credit 287,70. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestbahn —. Galizier —. Ungar. Credit —. Ungar. Gold 99,22. Matt.

Paris, 2. Septbr. Schluß. Rente 81,37. Anleihe 109,27. Italiener 95,85. Staatsbahn —,—. Lombarden 276,25. do. Prioritäten —,—. Spanier 57½. Oest. Goldrente —. Egypter 333,00. Ottomanen 545,00. Fest.

London, 2. Septbr., Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 100 1/16. 1873er Russen 95. Italiener 95. Lombarden 11. Türken 17. 4proc. fund. Amerikaner 126½. 4proc. Ungar. Goldrente 80½. Oesterr. Goldrente 80. Preuß. Consols 102½. Egypter 68½. Ottomanbank 11½. Suez-Actien 89½. Neue Persier 2 1/16 Agio. — Stimmung: Ziemlich fest. — Wetter: Schön.

Breslau, 2. Septbr. Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. September-Oktober 41,10, pr. November-December 40,50, pr. April-Mai 41,50. Weizen pr. September 153,00. Roggen pr. September-Oktober 134,00, pr. Oktober-November 137,00, pr. April-Mai 143,00. Rüböl loco pr. Septbr.-Oktober 46,00, pr. April-Mai 46,50. Zink fest. — Wetter: Trübe.

Stettin, 2. Septbr., Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen unverändert, loco 150,00—157,00, pr. Septbr.-Oktober 155,50, pr. April-Mai 167,00. Roggen fest, loco 130,00—133,00, pr. September-Oktober 135,50, pr. April-Mai 145,50. Rüböl unverändert, pr. Septbr. 45,50, pr. September-October 48,00. Spiritus fester, loco 41,50, pr. September-Oktober 41,00, pr. Oktober-November 41,00, pr. November-December 42,50. Petroleum loco 7,85.

Lokales und Sächsisches.

— Zum fünfzehnten Male wird heute in unserem gesammten deutschen Vaterlande der nationale Gedenktag von Sedan festlich begangen. Die Erinnerung an den glorreichen Tag ist ein unerschöpfliches Erbtheil für das deutsche Volk und verdient fort und fort in würdiger Weise gefeiert zu werden. Unser Dresden prangt in reichem Fahnen- und Flaggenschmuck. Im Laufe des Vormittags finden in sämmtlichen Lehranstalten Erinnerungsfeierlichkeiten statt. Die öffentlichen Plätze werden Abends in festlicher Beleuchtung erglänzen. Wie im verflossenen Jahre findet die Musikfeier auf dem Altmarkte ebenfalls erst Abends statt und zwar von 8—9 Uhr.

— Se. kgl. Hoheit der Prinz Georg hat sich gestern früh 5 Uhr 48 Min. in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Obersten Edler v. d. Planitz und des Majors Schmalz des Generalkommandos von Pirna via Arnsdorf nach Bautzen begeben, um daselbst auf dem Exerzierplatze die 2. Infanteriebrigade Nr. 46 zu besichtigen. Der Prinz, welcher im Laufe des Nachmittags wieder nach Hosterwitz zurückgekehrt war, begab sich Abends 7 Uhr 23 Min. in Begleitung des Chefs des Generalstabes Obersten Edler v. d. Planitz und des Majors im Generalstabe Frhrn. v. Hausen nach Leipzig, übernachtete daselbst und wird Vormittags der Detachementsübung der 4. Infanteriebrigade Nr. 48 bei Grimma beiwohnen.

— Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich August, welcher zur Dienstleistung beim 1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100 befehligt worden war, hatte wegen einer leichten Knieverletzung zeitweise in den letzten Tagen den Uebungen des Regimentes fern bleiben müssen. Nachdem das Unwohlsein aber wieder völlig gehoben, ist derselbe am Montag früh mit der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 zu den Manövern in der Umgegend von Bautzen von hier abmarschirt.

— Der sächsische außerordentliche Gesandte in Wien, Kammerherr v. Helldorf ist nach Beendigung seines Urlaubes wieder in Wien eingetroffen.

— Die gegenwärtig am Königl. Hofe zu Pillnitz zum Besuch weilende Frau von Silvanska verläßt Pillnitz am nächsten Sonntag.

— Der staatsanwaltschaftliche Assessor Johannes Georg Scheebe in Dresden erhielt den Charakter eines Staatsanwaltes.

— Dem emeritirten Bürgerschullehrer Tertius Franz Adolf Wilhelm in Meißen wurde das Albrechtskreuz verliehen.

— Der Staatssekretär Dr. v. Stephan trat am 30. Aug. in Leipzig ein, um an einigen Hühnerjagden in der Delitzscher Gegend theilzunehmen.

— Das freundschaftliche Verhältniß, welches sich jetzt zwischen unserem Stadtrath und Stadtverordneten erfreulicher Weise ausgebildet hat, kommt auch äußerlich zum Ausdruck. So hat Herr Stadtrath Teucher durch Cirkular an die Mitglieder beider Kollegien für nächsten Sonntag eine Einladung zu einem gemeinsamen Besuch der Görlitzer Ausstellung erlassen. Auch ist bei diesem Ausflug eine gemeinschaftliche Tafel in Görlitz in Aussicht genommen.

— Auf der Hochzeitsreise begriffen, ist in Berlin der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Hofmeister Excellenz Freiherr v. Lüttichau angekommen und im Hotel Windsor abgestiegen.

— Die erste Gastpredigt für das erledigte Diaconat an der Johanneskirche ist nächsten Sonntag beim Vormittagsgottesdienst; sie wird vom derzeitigen Vicar, Herrn Siegert, abgehalten. Herr Diac. Morgenbesser in Blasewitz, welcher mit zum Kirchenverbande der Johanneskirche gehört, da er statutarisch alljährlich in derselben eine Anzahl Predigten hält, hat es abgelehnt, in die Bewerbung um die erledigte Stelle einzutreten.

— Einer unserer für das allgemeine Wohl thätigsten Mitbürger, der seit Jahrzehnten sich um Kommune und Kirche verdient gemacht hat, Herr Stadtrath Hofgürtler Seyffarth, ist neuerdings heftig erkrankt, möchte er in Bälde Kräftigung und Genesung finden!

— Heute Nachmittag erfolgt auf dem Rathhaus die feierliche Uebergabe des Banners der deutschen Turnerschaft an Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel. Nachmittags versammeln sich die Dresdner Turnvereine, vertreten durch je eine Fahnendeputation mit ihren Bannern, im Stadtpark, von wo ½5 Uhr der Abmarsch des Zuges unter Führung des Gauvorsitzenden, Herrn Weinhändler Karl, mit einem Musikkorps an der Spitze erfolgt. Derselbe bewegt sich durch die Gewandhausstraße, Georgplatz, Johannisstraße, Vorgasse nach der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt auf der Causchstr., wo seit dem Turnfest das Wahrzeichen der Zusammengehörigkeit aller deutschen Turner provisorisch aufbewahrt worden ist. Nach Aufnahme des Bundesbanners in den Zug nimmt derselbe den Weg durch die Gewandhausstraße, Kreuzstr., Altmarkt nach dem Rathhaus. Hier haben sich inzwischen ½6 Uhr das Stadtoberhaupt und die Mitglieder des Centralturnausschusses versammelt. Bei der Uebergabe des Banners wird, wie wir hören, Herr Gauvorsitzender Karl eine Ansprache halten, auf welche Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel antwortet. Nach Schluß dieses feierlichen Aktes geht der Zug durch die Wilsdrufferstraße nach dem Stadtwaldschlößchen, wo er sich auflöst. Das Bundesbanner wird im Rathhaussaale neben der Stadtfahne bis zum nächsten allg. deutschen Turnfest im Jahre 1890 aufbewahrt bleiben.

— Im Monat September ist zu entrichten bis 30. der dritte Termin der Landrenten und der Landeskulturrenten, am 30. der zweite Termin der Einkommen-, Bürger- und Einwohnersteuer am 30. der Jahresbetrag des Geschosses, der Erbzinsen, der Zinsen für Röhrwasser aus den alten Leitungen.

— Dem Vernehmen nach kandidirt im 1. Wahlkreise (Dresden-Altstadt) Seitens der Socialdemokraten der jetzige Restaurateur Peters, während im 5. Wahlkreis (Dresden-Antonstadt) Schriftsteller Liebknecht aufgestellt werden wird. Im Leipziger Landbezirke haben sich die Ordnungsparteien vollständig geeinigt und stellen den Gutsbesitzer und Friedensrichter Mühlig aus Lindenau als gemeinsamen Kandidaten zur Landtagswahl gegen Liebknecht auf. In Zwickau-Land kandidirt neben dem schon aufgestellten Gutsbesitzer Barth ein zweiter Konservativer, Mühlenbesitzer Leonhardt in Crossen. In Glauchau-Lichtenstein kandidirt Bankdirektor Uhle (nat.-lib.), gegen Amtshauptmann Dr. Wacntig (konservativ), vormals Vorsitzender des konservativen Vereins zu Dresden.

Hôtel zu den Bahnhöfen,
Liebhaber-Concerte, Vorzügliche Zimmer, Café, Billard, direkt am Leipziger und Schlesischen Bahnhof, Verbindung nach allen Plätzen, Restaurant, Mark an. 1
C. Weinhold.